



INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan Sitzungen von April bis Juni	Seite 2
Gesehen und gesehen werden Glück- und Segenswünsche	Seite 3
Aus den Fachbereichen und der MAV Berichte und Informationen	Seiten 4 – 7
Rückblick Januar - März in Bildern	Seiten 8 – 9
Spurensuche Ehemalige - Gudrun Timm	Seite 10
Das Interview – Saskia Langhans stellt sich den 25 Fragen	Seite 11
Veranstaltungen und Angebote Ehrenamt	Seite 12



Unsere Herberge Altes E-Werk von oben

Foto: KDW

Herberge Altes E-Werk Sassnitz *Übernachtungen, Projekte, Feiern*

Bei uns kann man nicht nur Feste feiern, sondern auch Kraft tanken und entspannen.

Seit nun mehr als 17 Jahren gehört ist das Alte E-Werk Sassnitz zum festen Bestandteil in unserem Verein. Unser Haus bietet Platz für Ferienfreizeiten, Workshops, Senioren- und Vereinstreffen, Hochzeiten, Geburtstage, Weihnachtsaktivitäten und vieles vieles mehr.

In unserer Herberge befinden sich neun Mehrbettzimmer mit insgesamt 39 Betten. Das Haus verfügt über eine einfache Möblierung, teilweise mit Doppelstockbetten. Für das leibliche Wohl sorgt unsere hauseigene Küche mit Halb- oder Vollpension. Wir verzeichnen jährlich eine Auslastung von ca. 1.300 Übernachtungen.

Zu unseren Stammgästen gehören seit Jahren die Hortkinder aus unserer Kita „Im Heuweg“. Sie verbringen einmal jährlich eine Ferienwoche bei uns. Hier werden Ausflüge zum Nationalparkzentrum, Besuch der Störtebeker-Festspiele, aber auch ein Schiffsausflug entlang der Kreideküste mit Strandbesuch geplant und durchgeführt.

Auch bei schlechtem Wetter kommt bei uns

keine Langeweile auf. Der große Saal bietet viel Platz für Indooraktivitäten, wie zum Beispiel Tischtennis, Billard, Tanz- oder Kinoabende. Auch das kostenlose W-LAN zum Chillen auf der Couch darf nicht fehlen. Und auch Gruppen von Jugendlichen kommen durch den Streetworker zu uns und verbringen hier ein paar wunderbare Tage, sehen teilweise zum ersten Mal das Meer und erleben eine fantastische Zeit.

Unser atmosphärischer Saal bietet das ideale Ambiente für Hochzeiten, Familienfeste, Betriebsfeiern, Tagungen und Theateraufführungen. Unser ca. 200 m² großer Veranstaltungssaal besitzt eine Bar und eine sehr gute Akustik und bietet Platz für bis zu 100 Gäste. Wir organisieren alles aus eigener Hand.

Wir kümmern uns um die Deko, Catering und Barbetrieb. Bei uns gilt das Motto: „Anreisen, Spaß haben, Abreisen“ und den Rest machen wir. Auch die Stadt Sassnitz nutzt unser denkmalgeschütztes Haus für ihre alljährlichen Ehrenamtsauszeichnungen.

Zur festen Tradition zählen auch das Plätzchen backen und die Faschingswoche mit der „Nationalpark Grundschule Sassnitz“. Aber

auch die sommerlichen Ferienspiele in Zusammenarbeit mit der Stadt Sassnitz und dem Grundtvighaus e.V. sind fester Bestandteil. Hier gestalten wir verschiedene Ferienangebote wie z. B. den Besuch zum Erdbeerhof Zirkow, einen Besuch im Kletterwald Prora, einen Kinoabend mit Lesenacht, Bowlingnachmittage, unser Sommeratelier und Brot backen im Steinofen. Die Durchführung und Betreuung der Kinder werden durch uns abgesichert.

Kommt doch auch gern im Team zu uns und macht euren Teamtag oder -tage oder eure internen Weiterbildungen. Ihr habt eine schöne Zeit und wir kümmern uns um den Rest.

Wir freuen uns auch über weitere Gruppen von Hortkindern unserer anderen Kitas oder weiteren Jugendgruppen.



Infos zur Herberge
Altes E-Werk

Wollt ihr noch mehr über uns erfahren, dann besucht uns doch mal.

Das Feedback unserer Gäste spornt uns immer wieder an.

Diana Wagner und Timo Gierloff

Thema dieser Ausgabe: Unbekannte Vorbilder

Foto: KDfW



Frank Hunger, Vorstandsvorsitzender
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Kuratoriumssitzungen (KS)

9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **26.04. | 28.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)

12¹⁵ bis 13¹⁵ Uhr u.a. **09.04. | 14.05. | 11.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)

8³⁰ bis max. 16⁰⁰ Uhr **04.04. | 02.05. | 06.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)

9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **18.04. | 23.05. | 20.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Soziale Dienste (SD)

8⁰⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **17.04. | 15.05. | 19.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)

8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **25.04. | 23.05. | 27.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Ehrenamt & Stabstellen (ES)

8³⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **05.04. | 03.05. | 07.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Verwaltung (Verw.)

10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **10.04. | 08.05. | 12.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann
aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend
dazu auch unter www.kdw-hst.de

Der rote Faden: „unbekannte Vorbilder?“: Wir alle sind wohl mit Vorbildern aufgewachsen. In der Kindheit waren es die Helden aus den uns vorgelesenen Geschichten, als Heranwachsende vielleicht die Stars aus der Sport- und Musikwelt, als Jugendliche dann Menschen mit besonderen Charaktereigenschaften, mit besonderem Witz oder anziehendem Esprit. Mit der Zunahme der Komplexität unseres Lebens dann die Veränderung, in der sich unsere Vorbilder verwandeln in Menschen, die uns durch ihr Wesen wie Wirken eher orientierend als Mentor oder Anleiter dienen.

Manche Vorbilder begleiten uns jedoch ein Leben lang, weil sie in guter Weise die Grundmelodie unseres jeweiligen „So Seins“ prägen wie prägen. Ihnen verdanken wir u.a. durch Beobachtung wie Nachahmung unsere erlernten wie für gut und lebensstauglich befundenen Konventionen, Normen, Regeln und Werte, auch, diese späterhin einzuhalten, ebenso die Fähigkeit zur Nachjustierung. Andere Vorbilder wiederum verlieren mit der Zeit diese Bedeutung. Irgendwann begreift man halt, dass man weder ein guter Fußballtorwart noch ein passabler Bluesgitarist sein wird. Dennoch vermögen es ehemalige Vorbilder solcher Art, dass wir uns ihnen über die Jahre hin weiter mit Herz und Faszination verbunden fühlen. Großartig.

Und dann gibt es auch solche Vorbilder, von denen wir uns bewusst trennen. Auslöser dafür mögen bspw. sein: Lüge, Verrat, Entfremdung, Entfernung oder die schmerzliche Erkenntnis, dass ein angenommenes Sein tatsächlich nur ein Schein war. Vorsicht ist jedoch geboten. Bei solcher Betrachtungsweise angelangt, dringen wir immer auch in die Grauzonen des Lebens vor, werden konfrontiert mit den Fehlbarkeiten, eben auch mit den eigenen. Natürlich ist es einerseits wichtig, über Vorbild erfahrung zu verfügen. Vorbilder, denen wir nacheiferten, welche uns Richtung, Ideale oder Identifikation vermittelten. Späterhin ist es aber ebenso wichtig, dass wir selbst wissen und verantworten, wer wir sind, was wir wollen, was wir dürfen, was wir tatsächlich können, was wir geben und was wir (dafür) haben möchten. Es ist einfach, einen anderen Menschen ungefragt zum Vorbild zu erheben. Folgt man einem solchen Vorbild dann auch noch „blind“, so kommt man sicherlich irgendwann zu Fall. Und dann, dem Reflex folgen und die Verantwortlichkeit für den Fall auf das Vorbild abwälzen?

Es bleibt uns also trotz aller (un-)bekannter Vorbilder nicht erspart, in Selbstverantwortung für ein glückliches, zumindest mehrheitlich zufriedenes Leben einzustehen. Dabei denke ich an das Märchen von „Hans im Glück“. Hans erhält als Lohn für sieben Jahre Arbeit von seinem Herrn einen Goldklumpen und seine Freiheit. Mit beidem begibt er sich auf den Heimweg. Unterwegs wird ein fragwürdiger Tausch nach dem anderen an ihn herangetragen (Pferd, Kuh, Schwein, Gans, Schleifsteine). Er jedoch tauscht munter drauf los, immer überzeugt, gerade vom Glück besonders bevorzugt zu sein. Als zu guter Letzt dann auch noch die schweren Steine beim Trinken in den Brunnen fallen, da ist er froh diese nicht mehr tragen zu müssen und sagt: „So glücklich wie ich, gibt es keinen Menschen unter der Sonne.“ Mit leichtem Herzen und frei von aller Last kam er in Freiheit zu Hause an. Ob Hans und die Art und Weise seines erlangten Glücks uns zum Vorbild gereicht, dieses muss Jede/r selbst für sich beantworten. Die Geschichte mit all ihren Facetten regt jedoch an, über Vorbilder, Glück und Zufriedenheit und damit zusammenhängende (Selbst-)Verantwortlichkeit immer wieder neu nachzudenken. Seien wir uns dabei unserer unterschiedlichen – auch alters- wie erfahrungsbedingten – Betrachtungsperspektiven bewusst, einschließlich, dass wir uns diese auch zugestehen.

Ihr/Euer Frank Hunger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Vorstandsvorsitzender)



www.kdw-hst.de

Redaktionskollegium: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Frank Hunger, Daniel Knüfer, Judith Montag, Nico Vanek, Tina Gehrke, Korrektur Anja Kaminski

Erreichbarkeiten der Redaktion und Layout/Satz:

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Fanny Gaube
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Mobil: 0162 - 286 02 32
Email: oeffentlichkeitsarbeit@kdw-hst.de

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 650 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de.

Für eingehende Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionschluss** für die Ausgabe 3/2024 ist der **31.05.2023**.

„Was du nicht willst, dass ...“

„Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“

Als Arbeitgeber schützen wir diejenigen, die unsere Leistungen wahrnehmen, insbesondere die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie unsere Mitarbeitenden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Wir alle müssen alles dafür tun, dass jegliche Erscheinungsformen von Gewalt und Machtmissbrauch verhindert werden. Das ist unsere große Aufgabe, um ein sicherer (Arbeits-)Ort zu sein. Zahlreiche staatliche und kirchenrechtliche Bestimmungen legen die grundsätzlichen Vorgaben fest. Ein Zusammenspiel aus vielen einzelnen Bausteinen wie Risikoanalysen, Schutzkonzepten, Selbstverpflichtungserklärungen, Verhaltenskodexe, Schulungen, Mitbestimmungs- und Beschwerdemöglichkeiten, Handlungs-/Interventionsplänen lässt uns zwischenzeitlich den Überblick über unsere eigentlichen Ziele verlieren. Oft fragen wir uns, ob wir das alles bewältigen können und ob es hilfreich für uns ist. Schon lange ist es zum Erhalt der Betriebserlaubnis für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit Pflicht, die aufgezählten Nachweise zu er-

bringen.

Als diakonischer Träger unterliegen wir zudem insgesamt durch das Präventionsge-



Selbstbestimmt entscheiden.

Foto: KDW

setz der Nordkirche dieser Pflicht.

Seit dem 01.06.2023 gibt es im KDW Stralsund die Stabsstelle Prävention. Ziel ist die Koordination der Er- und Überarbeitung der genannten Regelungen auf Trägerebene in Abstimmung mit den einzelnen Bereichen.

Gemeinsam mit der Qualitätsbeauftragten des Bereiches Kindertagesstätten Francisca Fox soll auch gelingen die notwendige Basisschulung zum Thema sexualisierte Gewalt und zur Selbstverpflichtungserklärung für alle Mitarbeitenden anzubieten.

Bei all dem ist das Wichtigste für uns alle, das notwendige Wissen und Verständnis anzuzeigen, um in unserem täglichen Handeln sensibel für die Bedürfnisse anderer sein zu können. Indem wir immer wieder einen Perspektivwechsel vornehmen und uns in die Lage des anderen hineinversetzen, gelingt es uns verantwortungsvoll zu handeln. ■

Janet Ratschkowski

AUTOR:



Janet Ratschkowski
Stabsstelle Prävention,
Stralsund

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAGE

April

Baum, Jana	01.4.
Saß, Daniela	01.4.
Scharlau, Madlen	02.4.
Budwig, Nicole	02.4.
Franz, Manuela	04.4.
Sahr, Petra	04.4.
Müller, Franziska	04.4.
Kleist, Josephine	05.4.
Kühn, Annegret	05.4.
Lange, Andreas	05.4.
Schwarz, Fanny	07.4.
Schäfer, Katrin	09.4.
Castillon, Susanne	11.4.
Husen, Michaela	12.4.
Zabel, Andrea	12.4.
Werner, Jette	12.4.
Pieritz, Jan	12.4.
Skupien, Claudia	13.4.
Ruch, Jakob	13.4.
Wilke, Melanie	14.4.

Vanek, Nico	14.4.
Diebowski, Doreen	15.4.
Tessendorf, Susanne	15.4.
Burmeister, Claudia	18.4.
Fischer, Heike	19.4.
Krumm, Janina	19.4.
Kerber, Julia	22.4.
Meyer, Henrik	22.4.
Prieß, Mareen	22.4.
Thiede, Angelika	22.4.
Ottensmeier, Laura	25.4.
Brede, Ariane	29.4.
Silwenz, Jenny	29.4.

Mai

Schacher, Doreen	01.5.
Klehm, Marcel	01.5.
Löbl, Anne	03.5.
Voß, Katrin	03.5.
Müller, Julia	07.5.
Hermann, Sebastian	12.5.
Brückner, Frank	13.5.
Fischer, Anja	13.5.

Gall, Elke	13.5.
Vägler, Yvonne	13.5.
Wagner, Pamela	15.5.
Völskow, Christine	18.5.
Berghaus, Undine	19.5.
Hunger, Frank	20.5.
Scholz, Sindy	29.5.

Juni

Scharlott, Maria	06.6.
Post, Friederike	09.6.
Lubenow, Mario	09.6.
Templer, Lisa	12.6.
Franz, Björn	17.6.
Fischer, Christiane	19.6.
Berger, Samantha	21.6.
Issa, Jeanette	21.6.
Thieme, Andreas	21.6.
Brombach, Mirella	22.6.
Welk, Dirk	23.6.
Görlich, Denise-Samantha	24.6.
Krentz, Marion	26.6.
Meinhof, Kristina	27.6.

Wabbel, Anke	28.6.
--------------	-------

DIENSTJUBILÄUM

Lau, Michael	5 Jahre
Burmeister, Mona	10 Jahre
Husen, Michaela	10 Jahre
Kerber, Ulrike	15 Jahre
Paßon, Beate	15 Jahre

Anzahl der Dienstjubiläumsjahre nach AVR

Angaben:

Jana Mester-Wilde – soweit dem Personalwesen bekannt und die Zustimmung der Mitarbeitenden zur Veröffentlichung vorliegt.

Eine ungewöhnliche Situation

Über Schürzen und Begegnungen

Von 2003-2009 war ich Projektleiterin in unserem Verein für den Bereich Jugendberufshilfe „Ran an die Zukunft“.

Im Jahr 2006 zog ich aus dem Büro in der Mauerstraße in den „Speicher am Katharinenberg“. Dort war die Jugendkunstschule tätig, mit vielen verschiedenen kreativen Kursangeboten. Im Haus gab es auch das Café „Bleicheneck“, ein Treffpunkt, den am Nachmittag Besucher:innen aus der „Werkstatt für behinderte Menschen“ (heute „Stralsunder Werkstätten“) für ihre Freizeitgestaltung nutzen. Im Café gab und gibt es vielfältige Angebote, wie z.B. Filmnachmittage oder Dartwettkämpfe. Offensichtlich kamen die Frauen und Männer gern ins Haus, hatten hier einen Ort, an dem sie sich nicht von anderen Menschen unterschieden.

Einige der Besucher:innen waren in den Kursen tätig, z.B. beim Töpfern, Malen und Zeichnen sowie in der Druckwerkstatt. Jeder-

mann konnte sich frei im Haus bewegen, und so kam es, dass eines Tages ein junger Mann



Ein Kittel von früher

Foto: privat

im Büro stand und sich ungewöhnlich vertraulich mit mir unterhalten wollte. Er trug eine Kittelschürze, kam ganz nah heran und flüsterte mir ins Ohr, dass er Schürzen liebt, und ob er wohl gut mit dieser aussieht. Ich war berührt, weil ich Menschen mit Beeinträchtigungen vorher so direkt nicht erlebt

hatte. Ich war berührt, weil er so unverstellt, offen und gezielt fragte und ein Gespräch mit mir begann. Er kam fast wöchentlich ins Büro, zeigte immer seine (neuen) Schürzen, fragte irgendwann, ob ich auch eine für ihn hätte. Meine Mutter hat dann aus ihrem großen Fundus eine Schürze für den jungen Mann spendiert. Er hat sich sehr gefreut, und mir sind diese Begegnungen und die Gespräche lange im Gedächtnis geblieben, auch, weil ich meine Berührungsängste überwinden konnte. Manchmal ist es wahrhaftiger, spontan zu sein, nicht vorher zu überlegen, was sage ich und wie wirke ich auf andere. ■

Mabel Junge

AUTOR:IN:



Mabel Junge

Stellv. Einsatzstellenleitung,
Hifen zur Erziehung, Stralsund

Unbekannte Vorbilder

Abseits des Rampenlichts

Vorbilder sind oft Menschen, die im Rampenlicht stehen – Berühmtheiten, Sportstars oder politische Persönlichkeiten.

Doch es gibt auch jene, die im Schatten agieren, ohne große Anerkennung, aber dennoch inspirierend sind. Diese unbekanntesten Vorbilder formen unsere Gesellschaft auf eine bescheidene, aber bedeutende Weise.

Inmitten der Hektik des Alltags gibt es oft Menschen, die im Stillen Großes leisten.

Pädagog:innen, die durch ihre Hingabe Kinder und Jugendliche fördern, eine Pflegekraft, die sich fürsorglich um andere kümmert oder der Nachbar, der hilfsbereit ist und sich für die Gemeinschaft engagiert – sie alle sind unbekannteste Vorbilder. Diese unscheinbaren Alltagsheld:innen inspirieren nicht durch Glamour, sondern durch ihre Authentizität und ihren Beitrag zur Gemeinschaft.

Die Welt der Freiwilligenarbeit ist eine wei-

tere Quelle unbekannter Vorbilder. Menschen, die ihre Zeit und Energie investieren, um anderen zu helfen, ohne darauf aus zu sein im Rampenlicht zu stehen. Diese stillen Helden und Heldinnen bewegen sich fernab von Kameras und Schlagzeilen, aber ihre positive Wirkung



Unscheinbare Helden und Heldinnen Foto: Freepik

auf individueller und gesellschaftlicher Ebene ist unbestreitbar.

In einer Welt, die oft von Glanz und Glamour geprägt ist, ist es wichtig, die unscheinbaren Helden und Heldinnen zu erkennen und zu schätzen. Diese unbekanntesten Vorbilder lehren uns, dass wahre Inspiration nicht immer im Scheinwerferlicht liegt, sondern oft in den kleinen alltäglichen Handlungen und Opfern verborgen ist.

Jeder von uns kennt sie, die „unbekanntesten“ Vorbilder. Möge ihre Bescheidenheit und ihre Hingabe uns dazu ermutigen, selbst ein wenig mehr Licht in die Welt zu bringen. ■

Nina Beyer und Tina Gehrke

AUTOR:IN:



Nina Beyer und Tina Gehrke

Mitarbeiterinnen,
Kita „Im Heuweg“, Stralsund

EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

Das unbekannte Vorbild

Fest steht allerdings die eigene Einzigartigkeit.

Man bewundert Menschen je nach Lebenssituation und Erkenntnisstand für unterschiedliche Eigenschaften oder Taten.

Vorbilder wechseln also meist. Fest steht allerdings die eigene Einzigartigkeit. Und da wird es spannend. Vorbilder suchen, heißt immer auch nach der eigenen Bestimmung zu fragen. Was ist mir ans Herz gelegt, wo sind meine Gaben? Und dann ist da der Typ im Spiegel - Nehmen wir den!

Thomas Nitz

Was finden wir in der Bibel und Kirche? Die folgenden Botschaften hat der Apostel Paulus so sinngemäß den Gemeinden in Korinth, Ephesus und Galatien geschrieben: Gott hat Gaben so eingesetzt, dass jeder seine Herzensaufgabe finden kann. Jeder hat besondere Stärken. Einer findet immer Lösungen, einer kann andere überzeugen und mitreißen, ein anderer gedul-



Der Typ im Spiegel

Foto: KDW

dig zuhören und vermitteln, wieder ein anderer ist ein Baumeister und der nächste versteht die verschiedenen Menschen (1 Korinther 12).

Gott hat Menschen so für die verschiedensten Aufgaben ausgestattet (Epheser 11.4). Jeder aber prüfe sein eigenes Werk und vielleicht wird er mit sich sehr zufrieden sein (Galater 6.4).

*Und im Nachbarschaftszentrum Auferstehungskirche sind das „Kompass und Leitplanke“.**

*aus der Laudatio einer Preisverleihung

AUTOR:IN:



Thomas Nitz
Hausleitung, Nachbarschaftszentrum Auferstehungskirche Grünhufe

EINWURF: JUGENDARBEIT

Im Talmud steht:

Wer nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt. Dann hat Sir Nicholas Winton 669 Welten gerettet.

Als die Unterdrückung der Juden durch die Nazis in vollem Gange war, konnte er nicht stillhalten, als er sah, wie elend die jüdischen Kinder in einem Flüchtlingslager in der Tschechoslowakei lebten, nachdem sie ihre Eltern verloren hatten.

Er eilte zurück nach England, um Familien zu finden, die die Kinder adoptieren würden. Trotz hoher Kosten und Risiken schickte er sie achtmal mit dem Zug in sichere Haushalte.

Erst 1988 wurde seine Arbeit durch seine Frau bekannt, die zufällig sein Notizbuch auf dem Dachboden fand. Mit seinem Handeln und seiner Bescheidenheit ist er in so vielen Sachen ein Vorbild.

Auch wir wissen oft nicht, was wir mit unserer Arbeit bei unseren Adressaten erreichen. Konnten wir vielleicht Vorbilder sein oder haben wir sogar Vorbilder geschaffen?

1988 wurde Sir Nicholas Winton aufgezeigt, was er mit seinem selbstlosen Handeln alles bewirkt hat.

Für unsere Arbeit ist es auch unbezahlbar, wenn es uns aufgezeigt wird, was wir erreichen konnten.

Hier wurde es uns mal durch diese Nachricht aufgezeigt: *Lieber Frank, du hast mich aufgebaut, mit deinen Worten, wenn ich mal wieder ganz unten war. Ich kann mit dir über alles reden und dafür bin ich dir unfassbar dankbar. Ich glaube ohne dich wäre ich schon ein Dutzend Mal abgerutscht. Ich freu mich schon auf die gemeinsame Zeit. Danke, dass es dich gibt.*

Vorbilder sind wichtig, weil sie uns helfen unser eigenes Potenzial zu erkennen und zu entfalten. Sie zeigen uns, dass es möglich ist, trotz Widerlichkeiten zu triumphieren.

TIPP: Ab dem 28.03.2024 startet der Kino-

film „One life“ über Sir Nicholas Winton. **Frank Brückner**



Foto: Dewang Gupta | Unsplash

AUTOR:IN:



Frank Brückner
Aufsuchende Jugendsozialarbeit Stralsund | Grünhufe

Unbekannte Vorbilder ...

Generationen ebnen den Weg

... Könnten zum Beispiel auch die verschiedenen Generationen in unserer Gesellschaft sein, die einen bestimmten Weg vorgeebnet haben bzw. uns ein gewisses Erbe hinterlassen.

Ob Sie dann Vorbilder sind, hängt aber auch stark von ihrem Tun und Handeln ab. Meiner Meinung nach haben wir von einer Generation geerbt, die uns eine gute Basis hinterlassen hat. Die uns auch wichtige Werte mit auf dem Weg gegeben hat. Ich finde, dass

die Frage erlaubt sein darf und muss, was wir nun für eine Generation sind, und was hinterlassen wir? Unsere Gesellschaft wirkt sehr gespalten. Wenn ich mich in meinem Umkreis so umhöre, hört man sehr oft „Wenn ich kann/könnte oder wenn ich meine Rente erreiche, bin ich/wir weg aus diesem Land“. Das so zu hören erschreckt mich schon ein wenig. Natürlich gab es immer mal Unzufriedenheit. Doch diese Häufigkeit gemischt mit dieser Ernsthaftigkeit, kenne ich so nicht. Was machen wir falsch? Warum sind wir so gespalten! Ist die technische Entwicklung doch einfach zu schnell für uns? Früher konnten sich Generationen mit den etwas langsameren Veränderungen vielleicht besser in Einklang bringen bzw. sich daran gewöhnen und daran mitwachsen. Heute erleben wir fast jeden Tag entweder technische Erneuerungen, gesetzliche Veränderungen, Diskussionen, Tarifstrei-

tigkeiten, Kriminalität schon in den Schulen, Krisen, Krisen und nochmals Krisen sowie extremer Gewalt! Früher hat man noch gemeinsam die Tagesschau geschaut und diskutiert. Heute höre ich von vielen, dass die Nachrichten schon länger ausbleiben und man auch keine Zeitungen mehr lesen will. Das Internet gilt als Fluch und Segen zugleich. Möglicherweise benötigen wir nun doch ein bis zwei Generationen, um unseren Platz wieder zu finden oder überhaupt zu finden. Vielleicht ist es auch nur diese Ausnahme-Generation XYZ, die zu einer neuen Generation Z heranwachsen muss.

Fakt ist, dass ich eigentlich auch zu einer Generation gehören mag, die als Vorbild für unsere Nachkommen ist. Vielleicht bekomme ich das noch mit!!!

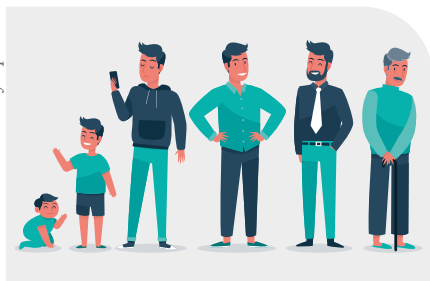
Nico Vanek

AUTOR:IN:



Nico Vanek
Vorstandsmitglied,
Stralsund

Vorbild Generationen Foto: freepik.com



Unbekannte Vorbilder

Imperativ oder erstarrte Norm

Damit mir ein Mensch oder eine Sache zum Vorbild werden kann, muss ich von ihm oder ihr wissen. Ich muss ein Bild haben.

Nun gilt aber gerade von Vorbildern „Du sollst Dir kein Bildnis machen.“, denn in einem Bild ist immer alles zum Stillstand geronnen. Prozesse haben ihr Ende gefunden. Formen, Farben und Kontraste verändern sich nicht mehr. Das Vorbild ist entweder zum Imperativ oder zur erstarrten Norm geworden.

Unbekannt hingegen ist mir nur das Fremde. Von ihm weiß ich nichts. Deswegen ist das Fremde oft Anlass für Ängste und begründete Vorsicht. Das Fremde kann mir nicht zum Bild werden, weil ich keinerlei Kenntnisse habe. Es ist mir unbekannt und dadurch komplett unabgeschlossen.

Deswegen sollte jedem Bild etwas fremdes eingeschlossen bleiben. Etwas in ihm sollte

die Bildfertigung stören, den Prozess gegen das Bild stärken.



Lebendiges produktives Arbeiten

Foto: Freepik

Die MAV will genau dazu mit ihrer Arbeit beitragen. Sie möchte dem Selbstbild des KDW Stralsund und seinem Bild in der

Region, das Fremde, den Prozess erhalten.

So ist ein lebendiges produktives Arbeiten für unsere gemeinsame gesellschaftliche Wirklichkeit immer wieder möglich.

Über die konkreten Wege werden wir Euch immer wieder informieren, damit jede Kolleg:in sich in dieser Lebendigkeit wiederfinden kann.

Franz Triebenecker

ANSPRECHPARTNER:IN

Verwaltung

Herr Hehl hehl.mav@kdw-hst.de

Soziale Dienste

Herr Stange stange.mav@kdw-hst.de

Kitas

Herr Wartke wartke.mav@kdw-hst.de
Frau Gregor gregor.mav@kdw-hst.de

Gemeinwesenarbeit

Herr Ewald ewald.mav@kdw-hst.de

Offene Stellenangebote

AKTUELL SUCHEN WIR:

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Kita und Kultur

Kita „Im Heuweg“, Kita „Arche Noah“, Kita „Eden“ in Stralsund, Kita „LÖWENZAHN“ in Gingst, „St. Martinsgarten“ in Putbus, Kita „8. März“ in Sassnitz, Kita „Inselkrabben“ auf Hiddensee/Vitte, Kita „Kinderkahn“ in Grimmen, Kita „Findus“ In Neuendorf und „Sonnenblume“ in Ribnitz-Damgarten und in unserer Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund

ab 01.09.2024

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

im „Freizeitreff BLEICHENECK“ in Verbindung mit dem „Mehrgenerationenhaus“

ab 01.09.2024

Personalsachbearbeiter (m/w/d)

Schwerpunkt Entgeltabrechnung in Stralsund

ab sofort

staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita „Inselkrabben“ in Vitte/Hiddensee

ab 01.08.2024

staatlich anerkannter Erzieher/Heilerziehungspfleger (m/w/d)

für die inklusive Kindertagesförderung in Stralsund, Grimmen, Gingst, Vitte

ab sofort

staatlich anerkannter Erzieher/Heilerziehungspfleger (m/w/d)

Kita „Sonnenblume“ in Ribnitz-Damgarten

ab sofort

staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita „8. März“ in Sassnitz

ab sofort

Stand 26.03.2024, aktuelle Stellenangebote finden Sie unter www.kdw-hst.de/ueber-uns/stellenangebote.



VERSICHERUNGEN - ALTERSVORSORGE - ARBEITSSCHUTZ/-SICHERHEIT/-MEDIZIN/-SCHULUNGEN

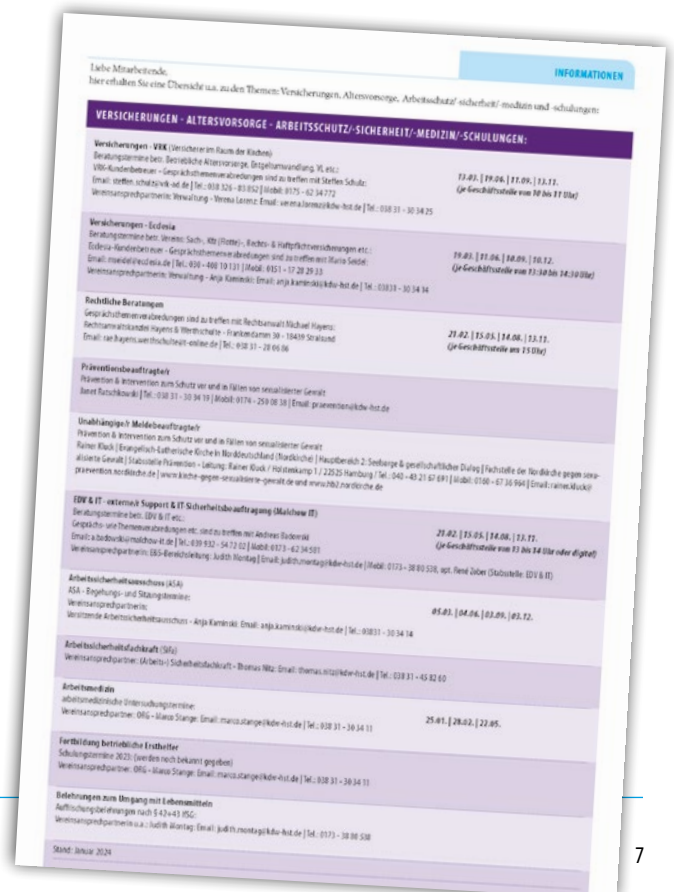
Wen spreche ich für was an?

Mit dieser Mitarbeiterzeitung möchten wir auch zum Thema Transparenz einen Überblick zu den übergreifenden Angeboten, Aufgaben und Ansprechpartner:innen bieten.

Hier erhalten Sie eine Übersicht zu den Themen:

- Versicherungen - VRK (Versicherer im Raum der Kirchen)
- Versicherungen - Ecclesia
- Rechtliche Beratungen
- Präventionsbeauftragte/r
- Unabhängige/r Meldebeauftragte/r
- EDV & IT - externe/r Support & IT-Sicherheitsbeauftragung (Malchow IT)
- Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)
- Arbeitssicherheitsfachkraft (SiFa)
- Arbeitsmedizin
- Fortbildung betriebliche Ersthelfer
- Belehrungen zum Umgang mit Lebnsmitteln

Einfach den QR-Code scannen und die Übersicht für 2024 erhalten.



Januar



Ev. Kita „Findus“ – die Sternensinger waren unterwegs



Integrationshilfen – Ferienprojekt Wikingen



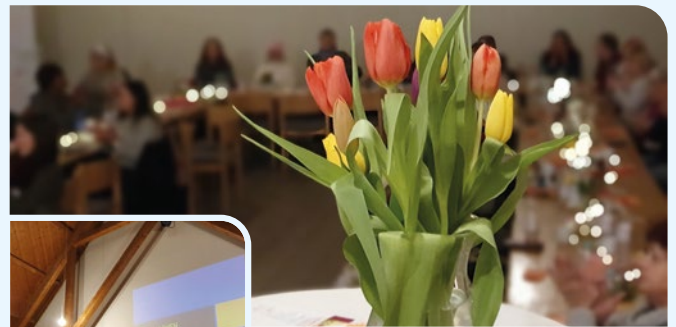
Februar



Freizeittreff BLEICHENECK – Karaoke und Fasching



März



Stadtteilarbeit Stralsund – Ladies Lounge (Frauenabend ohne Männer, ohne Kinder) mit dem Thema „Mut Machen“ und über 55 Ladies



Kulturkirche St. Jakobi – Theater im Quartier mit dem Theaterferienprojekt



Ev. Kita „Im Heuweg“ – Ostereibasteln für den Wettbewerb im Strelapark



Ev. Kita „Eden“ – Familiengottesdienst zum 95. Geburtstag



Projekt Straßenküche/Jugendküche – Streetworker unterwegs



Ev. Kita „Löwenzahn“ – Projekt Schöpfungswochen



KJWG Bergen – Ostseewelle Hörerprämie war vor Ort, nur leider war das Radio nicht an, Stecy hat gearbeitet ;)



Kulturkirche St. Jakobi | Die ECKIGEN – Fotoshooting für Premiere 30 Jahre die ECKIGEN für das Musical „Geh mit uns!“



Aufsuchende Jugendsozialarbeit Grünhufe in Koop. mit Kreissportbund & Sportjugend Vorpommern-Rügen – 3. VOLLEYBALLNACHT „Sport statt Gewalt“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus

SPURENSUCHE

Wen oder was suchen wir?

Die Auflösung des letzten Rätsels war die Wohngruppe für Unbegleitete Minderjährige Ausländer „UMA Bonhoefferhaus“.

Hier sind gerade 10 Jugendliche im Alter zwischen 16-18 Jahren aus fünf verschiedenen Herkunftsländern zu Hause. Zurzeit besuchen alle die entsprechenden Berufs- oder Regelschulen. Wir freuen uns zudem über die Unterstützung einer Ehrenamtlichen, die regelmäßig Hausaufgabenhilfe anbietet. Zu den baulichen Veränderungen der letzten Monate zählen der Bezug weiterer Zimmer, eines Wohnzimmers sowie der Umbau und die Einweihung eines Fitnessraums.

Weiter geht es mit unserer Reihe „Spurensuche“, die nach und nach Orte, Menschen oder dem KDW Stralsund anderweitig zu-

gehörige Besonderheiten vorstellt.

Bei unserem nächsten gesuchten Ort handelt es sich um eine zertifizierte gesundheitsfördernde Einrichtung. Wenn der Name und der Inhalt Programm sind, dann sind folglich alle Ein- und Ausgehenden „kerngesund“. Der gesundheitsfördernde Teil des Namens der Einrichtung hat zudem genauso viele Zeichen wie der Name des Ortes, in dem die Einrichtung zu Hause ist.



Und auch wenn es sich dabei um eine Stadt handelt, gehen doch die vielen Füße seit 20 Jahren im hauseigenen Räuberwald ein und aus oder laufen den oben abgebildeten Gesellen über den Weg. Bei dem anderen Bild han-



delt es sich um die Aussicht, die der oder die letzte beim Verlassen der Einrichtung hat. Im „erwachsenen“ Exemplar ganz in der Nähe hat vor kurzem eine neue Person die Arbeit aufgenommen, die federführend mit für die Ausgestaltung einer tollen Kooperationsvereinbarung verantwortlich ist.

Judith Montag

AUFLÖSUNG

Der gesuchte Ort der tatWort 01-2024 war die die Wohngruppe „UMA Bonhoefferhaus“.

AUTOR:IN:



Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und Stabsstellen, Stralsund

EINWURF: WO SIND SIE GEBLIEBEN?

Interview Gudrun Timm

Im 31. Jahr seit Gründung des KDW Stralsund blicken wir auch ein Stück zurück auf viele Erlebnisse und Menschen, die die Arbeit des Vereins mit geprägt haben. Aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit in der Lohn- und Finanzbuchhaltung, ist Gudrun Timm vielen hauptamtlich Mitarbeitenden bekannt. Vor ein paar Jahren ging sie in Rente.

„Un-Ruhestand“

Ich treffe Gudrun an einem sonnigen Noch-Winter-Tag in Greifswald. Wir sind sofort im Reden und haben uns viel zu erzählen. Auf meine Frage, was sie seit dem Austritt so macht, berichtet sie strahlend von den vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten, die heute ihren Alltag füllen. Die „Memory Time – Gehirnjogging für Senior:innen“ beispielsweise ist ein Angebot, das sie regelmäßig und verantwortlich für eine Gruppe mit durchführt. Ganze Ordner mit Materialien sind zusammen-

gekommen. So viel, dass sich noch nicht eine Übung für die Teilnehmenden wiederholt hat. Eine weitere Gruppe kam auf ihre Initiative hin für die Nachbarschaft



Zwei, die sich lange nicht gesehen haben. Foto: privat

zustande. Auf den Wunsch hin, sich ab und an zu sehen und auszutauschen kümmerte sie sich um den Raum und lud ein. Nun „Quizen und Klönen“ sie monatlich.

„Vorrang hat die Familie“

Wir schmunzeln beide, als sie mir von weiteren Kümmerer-Jobs wie der Patenschaft für eine afghanische Frau und der Lesenachhilfe in einer Schule berichtet. Die Tätigkeiten machen ihr viel Freude. Dennoch steht die Zeit mit der Familie wie ihrer Mutter, den Kindern und Enkeln im Vordergrund. Den Morgen zu Hause genießt sie ganz besonders. Dort ist sie meist mit Beinen hoch in ihrem Lesesessel, einem guten Buch und einer Tasse Kaffee oder Tee zu finden.

Interview: Judith Montag

AUTOR:IN:



Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und Stabsstellen, Stralsund

25 Fragen & Antworten

Saskia Langhans beantwortet die 25 Fragen.

Sie arbeitet seit März 2023 für das Kreisdiakonische Werk Stralsund.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?

SL: Spaziergänge mit meinem Mann am Meer und in der Natur.

Frage 2: Gern treffen würden Sie?

SL: Meine Großmutter Dora, die ich leider nie kennenlernen konnte.

Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?

SL: Als Kind: Balletttänzerin.

Frage 4: Ihre stärkste Seite?

SL: Ein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn.

Frage 5: Ihr größter Fehler?

SL: Manchmal zu große Ungeduld.

Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?

SL: Irrtümer aus Unwissenheit.

Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?

SL: Beisammensein mit Freunden und Familie.

Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?

SL: Aufrichtigkeit und soziales Engagement.

Frage 9: Lachen können Sie über?

SL: Situationskomik à la Loriot

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?

SL: Bei sozialer Ungerechtigkeit.

Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?

SL: Für den Schutz von Kindern und Jugendlichen.



Saskia Langhans

Foto: KDW

Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?

SL: Die stillen Helden, die sich für Menschen in Not einsetzen.

Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?

SL: Der Sozialpsychologe Erich Fromm.

Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?

SL: Buena Vista Social Club.

Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?

SL: Dokus und Reportagen auf Arte.

Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?

SL: Sushi und grüner Tee.

Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?

SL: Der Eurasische Kranich, der häufig auf Rügen zu beobachten ist.

Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?

SL: Das Naturschutzgebiet Röggeliner See in Nordwestmecklenburg.

Frage 19: Glück heißt für Sie?

SL: Zufriedenheit in Familie und Beruf.

Frage 20: Angst haben Sie vor?

SL: Krieg.

Frage 21: Als natürliche Gabe wünschsten Sie sich?

SL: Ich wünschste, ich könnte ein Instrument spielen.

Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?

SL: Fahrrad, Eisenbahn, Telefon.

Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?

SL: Die Möglichkeit, junge Menschen in Not unterstützen zu können.

Frage 24: Ihr nächstes berufliches Ziel?

SL: Die Vision: Ein „Wohnprojekt“ für junge Wohnungslose auf Rügen.

Frage 25: Ihr Lebensmotto?

SL: Gott wohnt im Herzen.

tatWort sagt danke.

Interview: Frank Hunger

INFOS EINSATZSTELLE:

■ Anzahl der Mitarbeitenden:

Standort Bergen 1 und 3 weitere Mitarbeitende im Landkreis Vorpommern-Rügen

■ Anzahl der zu betreuenden Kinder/Jugendlichen oder jungen Erwachsenen?

15 Jugendliche und junge Erwachsene auf der Insel Rügen

■ konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle:

Hilfe beim Übergang in die Selbstständigkeit und/oder bei Wohnungslosigkeit

■ Besonderheit/en der Einsatzstelle:

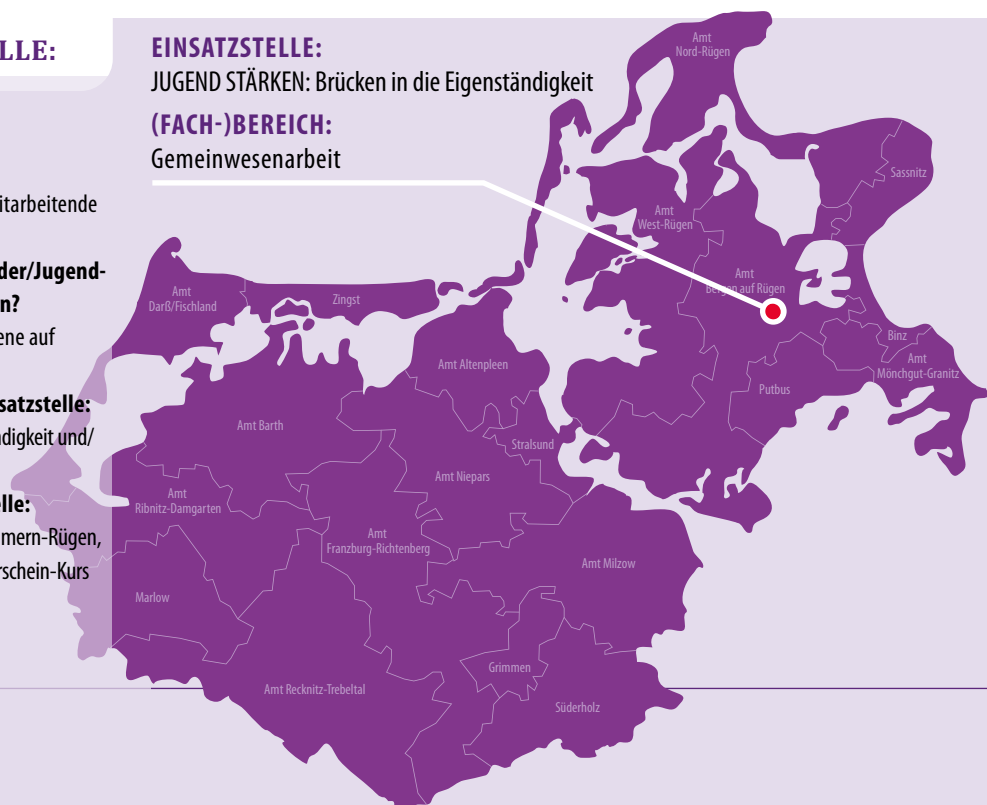
ESF Plus-Projekt im Landkreis Vorpommern-Rügen, Zusätzliches Angebot: Ein Wohnführerschein-Kurs auf Rügen

EINSATZSTELLE:

JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit

(FACH-)BEREICH:

Gemeinwesenarbeit



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Ein Herzensanliegen.

Wenn manche Menschen das Wort Gremium hören, denken sie in der Draufsicht vielleicht an „trockene“ oder „grau wirkende“ Gesprächsrunden. Geht euch das auch so? Eine schnelle Internetsuche belehrt eines Besseren. Synonym für Gremium finde ich hier Worte wie „Rat“, „Gruppe von Expert:innen“ und „Kuratorium“.

In den letzten 6 Ausgaben der tatWort haben sich alle Kuratoriumsmitglieder des KDW Stralsund in persönlichen Beiträgen vorgestellt. In Form von kleinen und inhaltvollen Frage- und Antwortsequenzen geben sie Einblick in die Motivation, die sie zur verantwortungsvollen Mitarbeit im Kuratorium bewegt



Beiträge mit Herz Foto: freepik.com

hat, welche Herausforderungen es zu bewältigen gilt und/oder richten persönliche Worte an die Mitarbeiterschaft des KDW Stralsund.

Die Themen, die in der Arbeit bewegt werden, haben es in sich. Es geht um neue Ideen und Konzepte, Trägerschaftsanfragen, die Zukunft sowie öffentlichkeitswirksame Berichtserstattung mancher Einsatzstellen und vieles mehr. Manchmal ist es ein Ringen um einen guten Weg, manchmal die wertschätzende gegenseitige Information, manchmal ist der gemeinsame Weg durch Abschiede und Neubeginne gekennzeichnet.

Viel gäbe es noch von den Interviews zu berichten, die den persönlichen Berichten vorangegangen sind. Jeder bringt eine spannende Perspektive und einen individuellen Erfahrungsschatz mit der Lust zu mehr Austausch und persönlicher Begegnung.

Danke, liebes Kuratorium, dass verantwortliche Mitarbeit euer Herzensanliegen ist. ■

Judith Montag

AUTOR:IN:



Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und
Stabsstellen, Stralsund

TERMINE & VERANSTALTUNGEN


Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns wieder, unter Vorbehalt Veranstaltungen bzw. Projekte durchzuführen bzw. zu planen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.kdw-hst.de und/oder auf den Social Media-Kanälen.

APRIL

Projekt	Termin	Termin
Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 	
Kulturkirche St. Jakobi	Bad Penny – St. Patricks Konzert 2024 –	06.04. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	BEST OF I 25 JAHRE MEDLZ – Stimme * Bass * Beat –	11.04. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Barbara Thalheim – In eigener Sache –	18.04. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Rockhaus I.L.D. – akustisch live – leise töne – Tour 2024 –	20.04. 20 Uhr
Beratungsstelle Stralsund	Stammtisch Verwandtenpflegeeltern – Besonderheiten in Verwandtschaftspflege –	24.04. 16-18 Uhr Treffpunkt: Frühförderstelle Stralsund
Kulturkirche St. Jakobi	VIVALDI – Die Vier Jahreszeiten – Philharmonie der Solisten –	27.04. 19:30 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer, ohne Kinder –	15.04. 18 Uhr

MAI

Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 	
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer, ohne Kinder –	27.05. 18 Uhr
Aufsuchende Jugendsozialarbeit Franken/Innenstadt	Straßenpiraten – Fahrradworkshop und Kunstschweißen – in Kooperation mit Jugendclub Turm2day und Straßenpirat:innen	25.-28.05. 12-18 Uhr Gelände Jugendclub Turm2day

JUNI

Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 	
Aufsuchende Jugendsozialarbeit Franken/Innenstadt	Diebstiefest in Kooperation mit Jugendclub Turm2day	06.06. 15 Uhr
Beratungsstelle Stralsund	Pflegekinder unter sich – Spiel im Freien, Botanik-Staunen, Fotorallye –	12.06. 16-18 Uhr Treffpunkt: Frühförderstelle Stralsund
Kulturkirche St. Jakobi	Monsieur Pompadour – Django's Songs –	13.06. 19:30 Uhr
Beratungsstelle Stralsund	Pflegeelternstammtisch – Sommerbegegnung –	19.06. 16-18 Uhr Treffpunkt: Frühförderstelle Stralsund
Beratungsstelle Stralsund Rügen	Stammtisch – für Kindertagespflegepersonen –	19.06. 18-19:30 Uhr Grimmen Kita „Kinderkahn“
Kulturkirche St. Jakobi	Monsieur Pompadour – Barock'n'Roll & Mittelalternatives –	20.06. 19:30 Uhr